

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 734/1965

Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) Feuerbohren

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1973

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena) Feuerbohren

HARALD SCHULTZ †, São Paulo

Begleitveröffentlichung von VILMA CHIARA, Paris

Übersetzung aus dem Englischen von
HEIDEMARIE FRANK, Göttingen

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Die Erigpactsá leben am oberen Rio Juruena im Staate Mato Grosso zwischen der Einmündung seines rechten Nebenflusses Arinos und dem flußabwärts gelegenen Augusto-Fall. Nach vielen blutigen Kämpfen mit den Kautschuk-Sammlern, die sich an den Ufern des Rio Juruena anzusiedeln versuchten, konnten sie durch die Bemühungen des katholischen Missionars JOHANN DORNSTAUDE (Societatis Jesu) um 1958 befriedet werden. Doch waren im Jahre 1962, als HARALD SCHULTZ [2] und ich von Juni bis Oktober die Erigpactsá besuchten, noch immer einzelne ihrer in den inneren Waldgebieten wohnenden Gruppen feindlich gegenüber den Brasilianern und auch ihren Stammesgenossen an den Flußufern eingestellt.

Die Gesamtzahl der Erigpactsá wurde von HARALD SCHULTZ 1962 auf höchstens 300 geschätzt. Die Erigpactsá leben nicht in Dörfern, sondern in patrilokalen Großfamilien in Gemeinschaftshäusern, die entlang des Flusses verstreut liegen. Wegen der großen Anzahl blutsaugender Insekten sind ihre Häuser dicht mit langen Palmlättern bis auf den Boden gedeckt und deshalb sehr dunkel. Auch die Eingänge werden mit geflochtenen Matten stets sorgfältig verschlossen. Während der Trockenzeit sind die Häuser der Erigpactsá häufig völlig verlassen, da zu der Zeit die Mehrzahl von ihnen für ungefähr zwei Monate zu den Quellwassern benachbarter Flüsse zieht, um besondere Hölzer für Pfeilschäfte zu sammeln, die in ihrer eigenen Umgebung nicht wachsen.

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 8.

Obwohl die Erigpactsa am Ufer eines großen Flusses leben, besaßen sie weder Boote noch waren sie Fischer. Nichtsdestoweniger ist ihr Spitzname bei den Brasilianern dieses Gebietes *Canoeiros* (Bootfahrer). Warum man sie so nannte, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. (Man darf sie deshalb jedoch nicht mit den Tupi sprechenden Canoeiro aus dem Gebiet zwischen dem Araguaia und dem oberen Tocantins verwechseln.) Nachgesagt wurde ihnen auch die Anthropophagie; sie äßen ihre Feinde und bewahrten deren Köpfe in Körben unter dem Dach auf. 1962, also nach der Befriedung, konnten wir diese Gewohnheit jedoch nicht beobachten.

Umfangreichere Informationen über die soziale Organisation und die Religion der Erigpactsa konnten wir bei unserem Besuch nicht einholen, da bis dahin weder Mann noch Frau unter ihnen portugiesisch sprach und in dem ganzen Gebiet kein Dolmetscher zu finden war. Feststellen konnten wir, daß jede Großfamilie ihr Oberhaupt hat und von den übrigen völlig unabhängig ist. Trotzdem kann ein aggressives Oberhaupt, das kampflustige und kräftige Männer in seiner Familie hat, bei einem Zusammentreffen einem anderen Familienoberhaupt durchaus seinen Willen aufzwingen. — Ein altes, d. h. mehr als vierzigjähriges, Familienoberhaupt scheint das Vorrecht der Polygynie zu besitzen.

Die Erigpactsa sind Feldbauer und Jäger. Sie pflanzen Bananen, Süßkartoffeln, Mais, Maniok und etwas Baumwolle an. Ein wichtiges Nahrungsmittel sind Brasilnüsse. Die Erigpactsa essen sie am liebsten, bevor sie vollständig ausgereift sind, also kurz bevor sie herunterfallen. Man erntet sie, nachdem man die Bäume mit Hilfe von Feuer umgelegt hat. Aber die Nüsse werden auch reif gegessen und gemahlen zu Suppe verarbeitet. Verdorbene Nüsse legt man beiseite und benutzt sie, auf einen Stock gesteckt, nachts als Kerze.

Eine wichtige Aufgabe der Männer ist die Jagd, während das Fischen mit Hilfe eines Kochsiebes in den austrocknenden Seen Frauenarbeit ist. Die Erigpactsa fangen keine großen Fische im Fluß, nehmen sie aber gern an, wenn sie ihnen angeboten werden.

Die hauptsächlichsten Kochgeräte sind hölzerne Mörser, Töpferwaren und Körbe. Tragkörbe für Feldbauprodukte werden von den Männern hergestellt und getragen.

Der Schmuck besteht bei den Frauen aus zahlreichen, langen und dicken Samenketten und verschiedenen Armbändern sowie einer Narbentatauierung um den Mund. Die Männer tragen außer einer den Frauenketten ähnlichen, aber kleineren Kette ein langes Halsgehänge aus einer Reihe von Wildschweinhauern, die mit Harz zusammengefügt sind. In einer Perforation am oberen Rand des Ohres befestigen sie ein langes Federornament, und im Ohrläppchen tragen sie hölzerne Scheiben bis zu 10 cm Durchmesser. Es ist auch üblich, daß die beiden Ohrscheiben verschiedene Größe haben. Bei einem Mann konnten wir auf der Brust

Tatauierungen beobachten. Die Männer tragen einen Rindenbasteschurz, den sie in Gegenwart eines anderen selbst beim Baden nicht ablegen. Die Männer haben im Haus einen speziellen Platz, an dem sie sich zum Arbeiten, Unterhalten und Essen und zu zeremoniellen Treffen versammeln. Er ist nur durch liegende Baumstämme abgetrennt, und die Frauen können von außerhalb die Männer dort beobachten, dürfen den Platz jedoch nicht betreten.



Abb. 1. Ein Erigpactsá-Indianer beim Feuerbohren

An der Grenze des Erigpactsá-Gebietes am unteren Rio Juruena hat sich eine protestantische Mission niedergelassen. Dort angegliedert lebt eine Gruppe von Indianern in ebensolchen Häusern wie die Missionare und unter dem Einfluß des Pastors. Ihr Leben unterscheidet sich wesentlich von dem der von uns besuchten Erigpactsá-Großfamilien. — Mit Vorsicht müssen die in einem Artikel von CHRISTINAT [1] gegebenen Informationen über die Erigpactsá gelesen werden, da sie eben für die Erigpactsá, die außerhalb der Missionsstation leben, nicht zutreffen. Wahrscheinlich verläßt sich der Autor auf die ungenauen Berichte von brasilianischen Gummisammlern (vgl. dazu SCHULTZ [3]).

Feuererzeugung

Die Verwendung von Holz zum Feuerzünden ist bei den brasilianischen Stämmen allgemein üblicher als der Gebrauch von Steinen. Der Prozeß besteht aus beständigem Reiben zweier verschiedener Holzstücke an-

einander; das eine Stück muß hart und das andere weich sein. Die Lage dieser beiden Holzstücke beim Gebrauch ist je nach Volksstamm verschieden. Bei den Erigpactsá wird das härtere Stück Holz auf die Erde gelegt, während das weichere Stück senkrecht daraufgestellt und quirlend gedreht wird, um Bohrmehl und Feuer zu erzeugen (Feuerquirl). Als härteres, liegendes Holzstück wurde im Fall der Filmaufnahmen ein Stück Bambusrohr benutzt, als stehender Feuerquirl ein etwas weicheres Holz namens *Aparajuba*. Üblicherweise wird statt dessen eine noch weichere Holzsorte verwendet, auf die der feuermachende Indianer jedoch verzichtete, da er sie in der Nähe seines Hauses nicht fand. Die größere Härte dieses Feuerquirls machte es jedoch schwieriger und langwieriger für ihn, glühendes Bohrmehl zu erhalten, so daß der gesamte Vorgang des Feuerbohrens 20 Minuten dauerte und er einen anderen Mann um Hilfe bitten mußte, weil seine Hände rot wurden und schmerzten. Gewöhnlich brauchen die Indianer Feuer nicht zu entzünden. Sie unterhalten ihre Feuer Tag und Nacht. Nur sehr gelegentlich erzeugen sie es mit dem Feuerquirl neu, z.B. während langer Wanderungen. Im übrigen ist der komplizierte Vorgang der traditionellen Feuererzeugung bei den Indianern seit dem Kontakt mit der Zivilisation fast ausschließlich durch den Gebrauch von Streichhölzern ersetzt worden. Die Erigpactsá bitten jeden aus der Zivilisation Kommenden um Streichhölzer, und sie bewahren diese sorgfältig auf für den Fall, daß sie ein neues Feuer entzünden müssen. Aus diesem Grund hatte der Indianer auch die für das Feuerbohren günstigeren Hölzer nicht zur Hand, als die Filmaufnahmen gemacht werden sollten.

Zur Entstehung des Films

Die Feuererzeugung mit dem Feuerquirl wurde speziell für die Filmaufnahmen angeregt. Die beiden Beteiligten wurden der Helligkeit wegen im Freien gefilmt, während sie natürlich lieber im (zu dunklen) Haus geblieben wären, wo es keine Moskitos gibt.

Die Aufnahmen zu insgesamt fünf Filmen über die Erigpactsá am oberen Rio Juruena erfolgten im Jahre 1962 zwischen Juni und Oktober. Sie wurden mit zwei Bell & Howell-Kameras auf 16-mm-Farbumkehrfilm Ektachrome Commercial mit einer Frequenz von 24 B/s durchgeführt.

Filmbeschreibung

Ein Mann befindet sich auf einer Lichtung im Wald. Er säubert den Boden, legt auf diese Stelle einen kleinen Bausch von Baumwollfasern als Zunder und darauf ein flaches Holzstück, in dem eine runde, flache Vertiefung zu sehen ist, das Bohrloch. Er setzt einen ungefähr 50 cm langen Stab, den Feuerquirl, senkrecht in die runde Aushöhlung des

auf dem Boden liegenden Holzstückes. Immer und immer wieder dreht er den senkrecht stehenden Holzstab zwischen den Handflächen wie einen Quirl hin und her. Nach einiger Zeit kommt ihm ein anderer Mann zu Hilfe. Abwechselnd drehen sie nun den Feuerquirl und fahren mit



Abb. 2. Feuerbohren: Ein Stück Bambusrohr ist über einen als Zunder dienenden Bausch Baumwollfasern gelegt. Als Feuerquirl dient eine weichere Holzsorte

dieser Tätigkeit fort, bis Rauch von dem Baumwollbausch aufsteigt. Sie speisen das kleine Feuer mit allmählich größer werdenden Holzstücken, blasen hinein und versorgen es weiter.

Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] CHRISTINAT, J.-L.: Mission ethnographique chez les indiens Erigpactsa (Mato Grosso), Expedition Juruena 1962. Soc. Suisse des Américanistes 14, 25 (Genf 1963), 3—33.
- [2] SCHULTZ, H.: Informações etnográficas sobre os Erigpactsa (Canoeiros) do alto Juruena. Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 213—282 und 58 Abb.
- [3] SCHULTZ, H.: (Rezension des unter [1] genannten Artikels von CHRISTINAT) Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 416—422.
- [4] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern. Film E 731 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [5] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Herstellen eines Bastschurzes. Film E 732 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

- [6] SCHULTZ, H.: Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena) — Flechten eines Tragkorbes. Film E 733 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [7] SCHULTZ, H.: Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena) — Feuerbohren. Film E 734 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [8] SCHULTZ, H.: Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena) — Bestellen eines Brandrodungsfeldes. Film E 735 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

Abbildungsnachweis

Abb. 1 u. 2: H. SCHULTZ, São Paulo.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1965 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 69 m, 6 ½ min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1962 am oberen Rio Juruena im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso durch HARALD SCHULTZ, Museu Paulista, São Paulo. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, DORE ANDRÉE, M.A.

Inhalt des Films

Zwei Indianer wechseln sich beim Feuerbohren mit Hilfe eines Feuerquirls ab, bis das Holzmehl zum Glimmen kommt und sich der Zunder daran entzündet.

Summary of the Film

Two Indians take turns at laying a fire with the aid of a twirling stick until the sawdust begins to glow and the tinder ignites.

Résumé du Film

Deux Indiens se relayent pour faire du feu à l'aide d'un bâtonnet, jusqu'à ce que la sciure s'enflamme et que l'amadou commence à brûler.